



Formular CH@WORLD: **A754**

Schweizerische Vertretung in: <b>Pristina</b>	
Land: <b>Kosovo</b>	Letzte Aktualisierung: <b>7. Mai 2018</b>

## Wirtschaftsbericht Kosovo 2018

### Zusammenfassung

Kosovo befindet sich auch dieses Jahr in einer **politisch instabilen Situation**. Nach den vorgezogenen Neuwahlen im Juni 2017 konnte zwar nach längerem Ringen im September eine Regierung gebildet werden; diese hat jedoch aktuell keine gesicherte Mehrheit mehr im Parlament und befindet sich daher in einer schwachen Position. Diese Instabilität trägt nicht zu einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas bei. An der grundsätzlichen Ausrichtung der Wirtschaftspolitik hat sich jedoch mit der neuen Regierung nichts geändert.

Die **engere Anbindung an die EU** ist weiterhin eine Priorität des Landes, ebenso das Bestreben, mehr Investitionen anzuziehen und vor allem mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Das am 1. April 2016 in Kraft getretene Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) zwischen Kosovo und der EU bildet den Rahmen für eine Reihe von wirtschaftspolitischen und institutionellen Reformen. Einen gewissen **Erfolg konnte Kosovo beim «Doing Business Report» verzeichnen**, mit einem Vorrücken von Platz 60 auf Platz 40, wodurch das Land zu den Top-Ten-Reformern weltweit gehört. Die Fortschritte wurden vor allem durch den einfacheren Zugang zu Krediten und der Regelung von Insolvenz erzielt.

Kosovo verzeichnete **2017 ein Wirtschaftswachstum**, das mit **4.1%** deutlich über demjenigen der Euro-Zone und anderen Ländern des Westbalkans lag. Für 2018 wird ein ähnliches Wachstum prognostiziert. Dieses Wachstum resultiert zu einem Teil aus dem positiven Trend der wichtigen Handelspartner und nicht unbedingt aus kosovo-internen Faktoren. Die Verschuldung und das Defizit sind in einem akzeptablen Rahmen. Dank relativ niedriger Lohnkosten, einer jungen und mehrsprachigen Bevölkerung sowie fiskalischer Stabilität hat Kosovo wirtschaftliches Potenzial. Das Land kämpft jedoch weiterhin mit grossen **Herausforderungen bezüglich Rechtsstaatlichkeit, fairem Wettbewerb, Infrastruktur und mangelhaft ausgebildeten Arbeitskräften**. Die **ungelöste Statusfrage** Kosovos birgt ebenfalls Unwägbarkeiten.

Kosovo leidet an einem **sehr hohen Handelsbilanzdefizit** und an einem Mangel an einheimischer Produktion. Eine **positive Entwicklung zeigt hingegen der Export von Dienstleistungen**, welcher stark zulegen konnten und die Importe bei weitem übertrifft. Noch immer fließen beinahe **drei Mal mehr Mittel in Form von Rimessen als Investitionen** ins Land.

Kosovo setzt viel **Hoffnung in die Aufhebung der Schengen-Visapflicht**. Die visafreie Einreise in den Schengenraum würde für Firmen die Kosten senken und die Flexibilität erhöhen. Es ist jedoch unklar, ob die Aufhebung der Visapflicht wie erhofft noch in diesem Jahr von der EU gewährt wird.

Die im Bericht gemachten Aussagen haben nur beschränkte Gültigkeit für den mehrheitlich **von Kosovo-Serben bevölkerten Nordteil des Landes**. In den vier Gemeinden nördlich des Ibar sind die **kosovarischen Institutionen noch nicht voll handlungsfähig**, was besonders

auf die Justizbehörden zutrifft und für Firmen die Situation zusätzlich erschwert. Das **wirtschaftliche Leben ist in diesen Gemeinden fast vollständig auf Serbien ausgerichtet**.

## 1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

### Umstrittene Staatlichkeit

In enger Zusammenarbeit mit westlichen Partnerländern erklärte Kosovo 2008 seine Unabhängigkeit von Serbien. **116 UNO-Mitgliedstaaten haben Kosovo bisher als unabhängigen Staat anerkannt**, so auch die Schweiz und 23 der 28 EU-Mitglieder<sup>1</sup>. Serbien lehnt diesen Schritt dagegen weiterhin ab. Die **ungelöste Statusfrage** birgt trotz sicherheitspolitischer Stabilität einige Hindernisse und Unsicherheiten, die sich auch auf das Investitionsklima niederschlagen.

### Dialog zwischen Pristina und Belgrad gerät ins Stocken

Ein technischer Dialog unter Vermittlung der EU führte ab 2011 zu ersten Normalisierungsschritten zwischen Pristina und Belgrad. 2013 wurde in Brüssel ein Abkommen über 15 Punkte unterzeichnet, das *First Agreement of Principles Governing the Normalization of Relations*. Während Belgrad eine weitgehende Autonomie der Kosovo-Serben durch die Gründung eines Verbands („Association/Community“) der mehrheitlich serbisch bewohnten Gemeinden in Kosovo zugesichert erhielt, konnte Pristina dank dieses Abkommens seine rechtsstaatlichen Institutionen auch auf den – seit Ende des Kosovo-Konflikts faktisch autonomen – **Norden Kosovos** ausdehnen. Dieses meist als **Brüsseler Abkommen** bezeichnete Dokument wurde seither **erst teilweise umgesetzt**, obwohl in zahlreichen Verhandlungsrunden seit 2013 zusätzliche Vereinbarungen getroffen wurden. Der **Dialogprozess ist aus einer Reihe von Gründen ins Stocken geraten** und momentan ist offen, in welcher Form er weitergeführt wird.

### Strukturelle Herausforderungen

Kosovos Privatsektor wird **von Kleinstunternehmen geprägt**, die in der Regel wenig kapitalintensiv sind. 2017 hatten gut 96% aller registrierten Betriebe weniger als fünf Angestellte, weitere 2.4% weniger als zehn.<sup>2</sup> Rund 28 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) werden Industrie und Baugewerbe zugeschrieben, 57 Prozent dem Dienstleistungssektor (s. Anhang 1). Im Jahr 2017 rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem **Wirtschaftswachstum von 4.1 Prozent** (s. Wirtschaftsdaten in Anhang 2), dies ist etwas mehr als ursprünglich angenommen. Damit liegt Kosovo über der Eurozone und anderen Ländern des Westbalkans. Dieses Wachstum erfolgt jedoch von einer niedrigen Basis: Mit einem nominalen **BIP pro Kopf** von rund **3'385 Euro** ist Kosovo das **drittärmste Land Europas**, vor der Ukraine und Moldawien. Das Land kämpft mit einer negativen Handelsbilanz und hoher Arbeitslosigkeit, zu deren Reduktion ein deutlich stärkeres Wirtschaftswachstum von Nöten wäre.

Ein grosser Teil der Bevölkerung ist arm<sup>3</sup>. Gemäss der **nationalen Definition von Armut** (weniger als 1.72/1.20 USD pro Tag für Armut/extreme Armut) **lebten 2011 29% in Armut und 10% in extremer Armut**. Umfragen 2016 ergaben, dass über die Hälfte der Bevölkerung es als wahrscheinlich erachtet, im Laufe des Jahres die Grundbedürfnisse nicht immer decken zu können. Bei einem Durchschnittslohn zwischen 350 und 450 Euro trifft dies auch auf Personen zu, die einer Erwerbsarbeit nachgehen.

Gemäss einer repräsentativen Umfrage des kosovarischen Statistikamtes im letzten Quartal 2017<sup>4</sup> liegt die **Arbeitslosigkeit bei knapp 30.5%, bei den 15-24-jährigen allerdings bei 52.7%**. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht und Kosovo ist somit das einzige Land

<sup>1</sup> Kosovos Unabhängigkeit wird von Griechenland, Rumänien, der Slowakei, Spanien und Zypern nicht anerkannt, zumeist aus innenpolitischen Gründen.

<sup>2</sup> Kosovo Agency of Statistics, Publikationen zu 2017, <http://ask.rks-gov.net> (April 2018)

<sup>3</sup> Siehe dazu die Studie: Embassy of Sweden, *Multidimensional poverty analysis*, Kosovo 2017.

<sup>4</sup> Kosovo Agency of Statistics, <http://ask.rks-gov.net/en/kosovo-agency-of-statistics/add-news/labor-force-survey-lfs-in-kosovo-2017> (April 2018)

in der Region, welches die Arbeitslosigkeit im letzten Jahr nicht senken konnte. Männer gehen sehr viel häufiger einer Erwerbsarbeit nach als Frauen (46.6 vs 12.7%). 70% derjenigen, welche eine Arbeit haben, verfügen nur über einen befristeten Vertrag. Einige Bevölkerungsgruppen haben es besonders schwer, auf den Arbeitsmarkt zu gelangen: Frauen, ethnische Minderheiten (insbesondere die Roma/Ashkali/Ägypter) sowie Jugendliche ohne familiäre Beziehungen zu Firmen/Verwaltung. Gleichzeitig muss jedoch von einem **relativ hohen Anteil nicht gemeldeter Erwerbsarbeit** ausgegangen werden.

Kosovo bleibt damit auf Gelder der **Entwicklungszusammenarbeit** sowie auf **Rimessen der Diaspora** angewiesen.<sup>5</sup> Für 2015 sind 200 Mio. Euro an Entwicklungshilfe statistisch erfasst, es floss mit ziemlicher Sicherheit jedoch weit mehr in das Land. Einen noch grösseren Betrag stellen die Rimessen dar: **2017 wurden Rimessen in der Höhe von 759 Mio Euro** in den Kosovo geschickt, was eine Zunahme gegenüber 2016 um 10% bedeutet; rund **22.5% der Rimessen stammen aus der Schweiz**. 20% der Bevölkerung erhält Rimessen und für 10% der Haushalte ist dies die wichtigste Einkommensquelle.

Die **Schattenwirtschaft** (geschätzt über 30 Prozent des BIP) und das **organisierte Verbrechen** sind in Kosovo stark ausgeprägt. **Klientelismus, Korruption und Oligopole** reduzieren den Wettbewerb und führen zu Produkten und Dienstleistungen mit schlechtem Preis-Leistungs-Verhältnis. Im **Index of Economic Freedom** hat Kosovo einen **Sprung nach vorne gemacht** und auch die meisten Nachbarländer hinter sich gelassen, befindet sich jedoch immer noch in der **Kategorie „moderately free“**.<sup>6</sup> Gemäss einer Umfrage der Handelskammer stellen die **rechtlichen Rahmenbedingungen** für Unternehmer die grösste Herausforderung dar.<sup>7</sup> In Bezug auf die **Effizienz und politische Unabhängigkeit der Justiz** besteht weiterhin grosser Reformbedarf. Wenngleich die gesetzlichen Grundlagen mehrheitlich solide sind, werden diese oft unvollständig oder selektiv umgesetzt, was die Rechtssicherheit zusätzlich schwächt. Zudem besteht ein immenser Rückstau bei den Gerichten, was zu einer grossen Verzögerung in der Erledigung der Fälle führt. Einige administrative Prozesse wurden im letzten Jahr vereinfacht, was auch zu dem Sprung nach vorn im «Doing Business» Ranking geführt hat. Insbesondere die elektronische Erfassung/Bearbeitung von Zolldokumenten, die vereinfachte Firmenregistrierung und die neuen Regeln bezüglich Insolvenz wirken sich positiv aus.

Eine Auswirkung der mangelnden Umsetzung und Kontrolle gewisser Regeln führt beispielsweise vor allem im Dienstleistungsbereich zur unlauteren Konkurrenz durch Firmen, welche für ihre Angestellten die Pensionskassenbeträge nicht bezahlen und somit ihre Dienste günstiger anbieten können.

Auch die **Infrastruktur** bleibt **stark ausbaufähig**. Obwohl sich die **Stromversorgung** verbessert hat, kommt es doch immer noch zu Unterbrüchen, was gerade in Produktionsbetrieben zu **hohen Kosten für die Unternehmen** führt.<sup>8</sup> Bekanntlich haben die Probleme bezüglich der Stromversorgung Kosovos im Laufe der letzten Monate auch Schwierigkeiten im gesamteuropäischen Netz verursacht.<sup>9</sup> Abhilfe schaffen könnten die Hochspannungsleitung nach Albanien sowie ein geplantes neues Kraftwerk «Kosova e Re», oder aber eine Intensivierung der erneuerbaren Energien. Was die Hochspannungsleitung betrifft, so ist diese zwar gebaut, jedoch noch nicht in Betrieb, da der kosovarische Netzbetreiber momentan durch Serbien am Beitritt zur europäischen Vereinigung der Netzbetreiber gehindert wird. Für das neue Kraftwerk, das mit einheimischer Braunkohle betrieben werden soll, wurde der Vertrag mit der Firma *ContourGlobal* unterzeichnet, eine Finanzierungszusage durch die Weltbank steht jedoch noch aus, zudem gibt es Kritik bezüglich Umweltschutz und Sozialverträglichkeit. Kosovo beabsichtigt zusätzlich, das

<sup>5</sup> Der Anteil der Rimessen am BIP betrug 2017 gemäss Schätzungen des IMF ca. 14-17% wobei Deutschland und die Schweiz die Liste der Ursprungsländer anführten. Der Anteil der offiziellen Entwicklungshilfe am BIP betrug ca. 5 %.

<sup>6</sup> *Heritage Foundation*, 2017 *Index of Economic Freedom*, [www.heritage.org/index/ranking](http://www.heritage.org/index/ranking). Kosovo liegt auf Platz 46 von 180, im letzten Jahr noch auf Platz 84.

<sup>7</sup> *Kosova Chamber of Commerce, After Care. The Opinion of Foreign Direct Investors*, Mai 2016, S. 11.

<sup>8</sup> Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit staatlichen Dienstleistungen und Behörden kann im *Kosovo Mosaic Visualizer* zwischen den Gemeinden des Landes anschaulich verglichen werden: <http://assemblio.github.io/kosovo-mosaic-visualizer/en/index.html>

<sup>9</sup> <https://www.nzz.ch/panorama/die-backofenuhr-duerfte-bald-wieder-richtig-gehen-die-suender-zeigen-sich-einsichtig-id.1364085>

vorhandene Potenzial von erneuerbaren Energien besser auszuschöpfen, setzt aber bezüglich Stromversorgung in erster Linie auf das neue Kohlekraftwerk.

Im Bereich der **Verkehrsinfrastruktur** wird in neue Autobahnen investiert, auch existieren Pläne für eine Verbesserung des desolaten Schienennetzes. Dies geschieht im Rahmen der *Connectivity*-Agenda des Berlin-Prozesses auch mit Unterstützung der EU.

Noch immer gibt es offene Fragen zu **Privatisierungen ehemaligen Staatseigentums**, aber auch hängige Entscheide zu Privateigentum. Die Privatisierungen, welche über die *Privatization Agency of Kosovo*<sup>10</sup> abgewickelt werden, verlaufen teils sehr langsam; zudem kam es wiederholt zu Korruptionsvorwürfen und Verurteilungen, was den gesamten Prozess wenig vertrauenswürdig macht. Bezüglich **Privateigentum** ist die *Kosovo Property Agency*<sup>11</sup> zuständig, Ansprüche bezüglich Immobilien, aber auch Landwirtschafts- und Gewerbeland zu klären. Es handelt sich dabei um Grundstücke und Häuser, welche im Laufe des Krieges 1998/99 oder unmittelbar danach wiederrechtlich angeeignet wurden.

Der **Bankensektor** in Kosovo ist **stabil**. Die Banken verlangen jedoch hohe Zinsen für Kredite, was die Investitionskosten für die Firmen erhöht. Zwar ist das **Zinsniveau etwas gesunken**, befindet sich aber noch immer über dem regionalen Durchschnitt (von 9-10% im Jahr 2014 auf heute 6-7%). Die relativ hohen Zinsen haben im Wesentlichen mit der Schwierigkeit der Banken zu tun, Sicherheiten zu erhalten und vor allem diese gerichtlich durchzusetzen. Ein **neuer Kreditgarantiefonds** hat geholfen, das Zinsniveau zu senken und den Zugang zu Krediten für Firmen zu vereinfachen.

Eines der **gravierendsten Probleme** für die kosovarische Wirtschaft, welches sich auch langfristig negativ auswirken wird, ist die **schlechte Ausbildung**. Dies betrifft alle Stufen, von der Grundschule bis zur Universität. Etwa 35% der Personen mit einem Uni-Abschluss haben nicht die nötigen Qualifikationen für den Arbeitsmarkt. Kosovo nahm 2015 erstmals an der PISA-Studie teil. Diese bestätigte alle bisher vorhandenen Befürchtungen.<sup>12</sup> Besonders bedenklich ist die sehr hohe Zahl von Schüler/innen, welche nicht einmal ein Grundniveau erreichen, was bedeutet, dass sie nicht die nötigen Kenntnisse haben für einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Aktuell laufen die Prüfungen für den erneuten PISA-Test; es ist nicht davon auszugehen, dass die Resultate besser ausfallen, da trotz der katastrophalen Bestandesaufnahme 2015 kaum Anstrengungen unternommen wurden, um das System grundlegend zu verbessern.

## 2. Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

### 2.1. Politik, Prioritäten des Landes

#### Europäische Integration als wichtigster Reformanreiz

Das **Ziel eines Beitritts zur EU** ist in der kosovarischen Politik nahezu unbestritten. Seit dem 1. April 2016 ist zwischen der EU-Kommission und Kosovo ein **Stabilisierungs- und Assoziierungs-Abkommen (SAA)**<sup>13</sup> in Kraft, welches über zehn Jahre durch graduelle Liberalisierung freien Handel ermöglichen sowie die wirtschaftliche und institutionelle Entwicklung Kosovos anleiten soll. Die **EU beurteilt die Umsetzung der im SAA getroffenen Vereinbarungen allerdings als schwach**, 2017 wurden aufgrund der politischen Blockaden kaum Fortschritte gemacht.<sup>14</sup>

---

<sup>10</sup> <http://www.pak-ks.org/?page=2.1>

<sup>11</sup> <http://www.kpaonline.org/default.asp>

<sup>12</sup> Für die Resultate siehe: <http://www.compareyourcountry.org/pisa/country/kos> (Mai 2017)

<sup>13</sup> European Commission, *Stabilisation and Association Agreement between the European Union, of the one part, and Kosovo\*, of the other part*, 2015, [http://ec.europa.eu/enlargement/news\\_corner/news/news-files/20150430\\_saa.pdf](http://ec.europa.eu/enlargement/news_corner/news/news-files/20150430_saa.pdf)

<sup>14</sup> European Commission, *Kosovo\* 2018 Report*: <https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/20180417-kosovo-report.pdf>, publiziert am 17.4.2018

Die kosovarische Regierung hatte zuvor bereits eine Reihe von Reformen in Angriff genommen, welche die Kommission im Rahmen des Visaliberalisierungs-Dialogs gefordert hatte. Obwohl die EU-Kommission dem Rat im Mai 2016 empfohlen hatte, die **Visapflicht für kosovarische Bürger im Schengen-Raum aufzuheben, ist dieser Prozess momentan blockiert**, da auf kosovarischer Seite das **letzte Kriterium** noch erfüllt werden muss, der Nachweis eines entschiedenen Vorgehens gegen Korruption und organisierte Kriminalität.

Kosovo hatte zuerst die Deutsche Mark, ab 2002 den **Euro einseitig als Währung übernommen**. Damit ist Kosovo in den Euro-Raum eingebunden, was Stabilität bringt, jedoch eine eigenständige Währungspolitik verunmöglicht.

#### Budget und Vorbehalte des IWF

Im Juli 2015 wurde Kosovo ein **24-monatiges Stand-By Arrangement (SBA) des IWF** über rund 184 Millionen Euro zugesprochen.<sup>15</sup> Das SBA-Programm beinhaltete unter anderem die Reduktion von gesetzlichen und gerichtlichen Hindernissen, welche die **Kreditvergabe** der ansonsten liquiden Banken behindern. Um weniger Gelegenheiten für Korruption in öffentlichen Beschaffungen zu bieten, soll im Rahmen des SBA zudem ein System des „**e-procurement**“ eingeführt werden. Kosovo verpflichtete sich im Rahmen des SBA insbesondere, auf dem Gesetzesweg das Wachstum der **Lohnkosten im öffentlichen Sektor** auf den Produktivitätszuwachs zu begrenzen. Das SBA lief im August 2017 aus, ohne dass die letzte Tranche ausbezahlt wurde. Grund dafür waren zwei Kritikpunkte des IWF, auf welche die kosovarische Regierung nicht reagiert hatte: zum einen warnte der IWF vor substantziellen Lohnerhöhungen im öffentlichen Sektor. Zum anderen kam es zu intensiven Diskussionen über die **stetige Erhöhung der Anzahl Empfänger von Kriegsveteranen-Renten**. Die massive Erhöhung der Anzahl Leistungsberechtigten auf über 40'000 – in vielen Fällen wohl weniger aufgrund ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zur UÇK, sondern weil sie als Freundschaftsdienst auf die Liste genommen wurden – bedrohte das Budget massiv und veranlasste den IWF zur Intervention. Die Regierung signalisierte die Bereitschaft, eine Abstufung der Renten vorzunehmen, so dass die Gesamtkosten 0.7% des BIP nicht übersteigen werden. Momentan ist jedoch noch ein Entscheid des Verfassungsgerichts zum entsprechenden Gesetz hängig und auch die Staatsanwaltschaft untersucht die Liste der angeblich Leistungsberechtigten. Insgesamt wurden 2017 1% des BIP für die Veteranen ausgegeben.

Grundsätzlich konnte Kosovo die **Fiskal-Ziele auch 2017 wieder einhalten** und das Budget-Defizit bewegte sich im vereinbarten Rahmen. Dies auch aufgrund der etwas höher ausgefallenen Steuer- und Zolleinnahmen als budgetiert. Ebenso bewegt sich die Verschuldung in akzeptablem Rahmen.

Das **Budget 2018 ist stabil** und sieht kein übermässiges Defizit vor. Der seit Herbst 2017 amtierende Finanzminister ist – als ehemaliger Chef der Zentralbank – sehr auf Budgetdisziplin bedacht. Ein grosses **Risiko besteht jedoch in ungeplanten Ausgaben**, welche die Regierung zur **kurzfristigen Lösung anstehender Probleme** beschliesst. Beispiele dafür sind die bereits erwähnten Renten für Veteranen, Renten für Opfer sexueller Gewalt während des Krieges, dann neu beschlossene Entschädigungen für Lehrerinnen und Lehrer, welche in den 90er-Jahren in den Untergrund-Schulen unterrichtet hatten. Diese Leistungen dürften gemäss Schätzungen des Finanzministers das Budget mit mindestens 6 Mio. Euro pro Jahr belasten. Ebenfalls nicht budgetiert sind hohe Entschädigungen bei Enteignungen für Gebäude, die illegal auf Gelände gebaut wurden, welches bereits für den Kohleabbau vorgesehen war, sowie Zahlungen des Staates an den kosovarischen Netzbetreiber im Zusammenhang mit der Stromkrise in der Höhe von bisher 1 Mio. Euro. Auch wenn **ein Teil der Zahlungen in der Substanz nicht bestritten wird**, wie die Unterstützung für Kriegsoffer, so sind es **doch ungeplante Ausgaben, welche das Budget 2018 aus dem Gleichgewicht bringen können**.

<sup>15</sup> IWF, *IMF Executive Board Approves €147.5 million Stand-By Arrangement for Republic of Kosovo*, Medienmitteilung Nr. 15/362, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/scr/2015/cr15210.pdf>

## Prioritäten der aktuellen Regierung: wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung

Auch die neue Regierung hält grundsätzlich an den bisherigen Programmen und Strategien fest und sieht in der **wirtschaftlichen Entwicklung, der Schaffung von Arbeitsplätzen und somit vermehrtem Wohlstand die höchsten Prioritäten**. Dies solle basierend auf privater Initiative, Wettbewerb und offenen Märkten geschehen, wobei die Regierung für förderliche Rahmenbedingungen sorgen wolle.<sup>16</sup> Die **Nationale Entwicklungsstrategie 2016-2021** baut auf vier Säulen: Humankapital, Rechtsstaatlichkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Infrastruktur.<sup>17</sup> Wie bei anderen Strategiepapieren der Regierung liegt auch hier die grösste Herausforderung in der effektiven Umsetzung.

### **2.2. Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)**

Die schrittweise Umsetzung freien Handels und Kapitalverkehrs im Rahmen des SAA wird zu einer stärkeren Integration zwischen Kosovo und der EU führen. Dank des präferenziellen Zugangs der Schweiz zum europäischen Binnenmarkt und aufgrund des sehr bescheidenen Handelsvolumens zwischen der Schweiz und dem kleinen kosovarischen Markt ist das **Diskriminierungspotenzial für die Schweiz aufgrund des SAA gering**. Schweizer Investoren in Kosovo können nun vor Ort produzierte Produkte vereinfacht nach Europa exportieren. Dabei gilt es aber zu bedenken, dass die **Qualitätsvorschriften der EU erst von vereinzelt kosovarischen Produktionsstätten erfüllt** werden.

## **3. Aussenhandel**

### **3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten**

Die **bescheidenen Exporte Kosovos** nahmen 2017 gegenüber dem Vorjahr um 22% zu und beliefen sich auf 378 Mio. Euro. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung. Bei gleichzeitigen Importen in der Höhe von 3'047 Mio. Euro resultiert jedoch wiederum ein **massives Handelsbilanzdefizit**, welches dasjenige vom Vorjahr sogar noch übertrifft (siehe Anhang 3). Die **Ausfuhren werden weiterhin von Rohstoffen dominiert**: 33 Prozent entfielen 2017 auf **unedle Metalle**, weitere 19 Prozent auf Mineralprodukte, dann folgen mit 15% tierische und pflanzliche Produkte sowie Lebensmittel und schliesslich mit 8% Plastik- und Gummiwaren.<sup>18</sup> Der **Grossteil der Exporte, 45.8%, geht in die Nachbarländer**, wobei Albanien und Serbien die Liste anführen. Die Schweiz steht bei den Exporten an fünfter Stelle. 24.8% der Exporte gehen in die EU, wobei 2017 insgesamt 34% mehr in die EU exportiert werden konnte als 2016.

Importiert hat Kosovo 2017 43% der Güter aus dem EU-Raum. Die Liste der **wichtigsten Importländer wird jedoch weiterhin von Serbien angeführt**, welches mit 14.7% seinen Anteil noch erhöhen konnte, gefolgt von Deutschland, der Türkei sowie China. **Importiert wird beinahe alles**, angeführt wird die Statistik mit 14.5% wie bisher von Mineralprodukten, gefolgt von Lebensmitteln (13%), Maschinen und Geräten (12%), unedlen Metallen (10%), Transportmittel (9%) sowie chemischen Erzeugnissen (7.5%).

Aufgrund der generell geringen Volumina können bereits kleine Änderungen in den Mengen grössere Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr verursachen. So liegt beispielsweise Grossbritannien dieses Jahr mit einer Zunahme von 1'100% auf 9. Stelle der kosovarischen Exportdestinationen, und Indien mit einer Zunahme um 477% auf Platz 2, die Exportmengen sind in absoluten Zahlen jedoch sehr gering (11 Mio. Euro für Grossbritannien).

<sup>16</sup> Republic of Kosovo, Government, *Programme of the Government of the Republic of Kosovo 2015-2018*, 2015, [http://www.kryeministri-ks.net/repository/docs/Government\\_Programme\\_2015-2018\\_eng\\_10\\_mars.pdf](http://www.kryeministri-ks.net/repository/docs/Government_Programme_2015-2018_eng_10_mars.pdf)

<sup>17</sup> Republic of Kosovo, Office of the Prime Minister, *PLAN for sustainable development*, 2015, <http://www.plan-rks.org/en>

<sup>18</sup> Kosovo Agency of Statistics, *External Trade Statistics*, Datenbank: <http://askdata.rks.gov.net/PXWeb/pxweb/en/askdata/?rxid=0b4e087e-8b00-47ba-b7cf-1ea158040712/> (April 2018)

Mit dem Inkrafttreten des **SAA** 2016 soll der Handel zwischen Kosovo und der EU graduell liberalisiert werden. Neben den offensichtlichen Vorteilen dieses Abkommens bedeutet dies für Kosovo jedoch auch grosse **Herausforderungen**: zum einen werden in Zukunft die **Zolleinnahmen**, die heute eine wesentliche Einkommensquelle des Staates bilden, sehr viel **tiefer ausfallen**, zum anderen **verfügt Kosovo noch nicht über die nötigen Standards und Kontrollmechanismen**, um überhaupt in den EU-Raum exportieren zu können. In diesem Zusammenhang hat die Weltbank im Mai 2017 ein Darlehen über 14.3 Mio Euro für das Ministerium für Handel und Industrie gutgeheissen, um die Zertifizierung von Produkten für den Export zu unterstützen und so auch die Kosten für Firmen zu senken. Auch die EU unterstützt über IPA-Fonds diese Reformbemühungen.

Ein Element, welches in der Exportstatistik nicht erscheint, ist der Export von Dienstleistungen. Gemäss Zahlen des Ministeriums für Handel und Industrie<sup>19</sup> **exportierte Kosovo 2016 Dienstleistungen im Wert von 1,038 Mrd. Euro**, während lediglich für 460 Mio. Euro Dienstleistungen importiert wurden. Dies stellte ein **Wachstum von 17%** im Vergleich zum Vorjahr dar und dürfte auch 2018 weiter ansteigen. Die wichtigsten Sektoren sind dabei die Reisebranche, schnell wachsend ist insbesondere der **ICT-Bereich**.

### 3.2. Bilateraler Handel

Die aufgrund der grossen Diaspora intensiven Beziehungen zwischen Kosovo und der Schweiz haben noch nicht zu einem nennenswerten bilateralen Handelsvolumen geführt, wobei jedoch **für 2017 wie bereits in den Vorjahren eine Zunahme** zu verzeichnen ist. Gemäss der Statistik der Eidgenössischen Zollverwaltung **exportierte die Schweiz 2017 Waren im Wert von 40.06 Mio. CHF nach Kosovo**, was gegenüber 2016 einer Zunahme von ca. 36% entspricht.<sup>20</sup> Die wichtigsten Exportprodukte sind wie anhin **Fahrzeuge** (35%) und **pharmazeutische Erzeugnisse** (18%), an dritter Stelle stehen neu **landwirtschaftliche Produkte** mit 18%, gefolgt von **Maschinen** (10%).

Die Schweizer Exportrisiko-Versicherung (SERV) führt Kosovo in der Länderkategorie 7.<sup>21</sup>

Die Schweizer **Importe aus Kosovo** schliesslich **wuchsen** in der gleichen Periode **um 56%**, von 17.24 **auf 26.86 Mio. CHF**. Importiert wurden mit je einem Anteil von ca. 20% hauptsächlich **Möbel, Fahrzeuge** und **Kunststoffe**, weiter **unedle Metalle und deren Produkte** (14.7%) sowie bereits mit beträchtlichem Abstand landwirtschaftliche Produkte (8.1%). Damit sehen wir eine beträchtliche Steigerung der Exporte Kosovos bereits zum dritten Jahr in Folge.

## 4. Direktinvestitionen

### 4.1. Entwicklungen und allgemeine Aussichten

Insgesamt flossen 2017 287.8 Mio. Euro an Direktinvestitionen nach Kosovo; der Bestand beträgt heute 3.52 Mrd. Euro. Eine detaillierte Auflistung befindet sich in Anhang 5. Wie in vergangenen Jahren beruhte auch 2017 der Grossteil der Kapitalzuflüsse auf Investitionen in **Immobilien** sowie das Bauwesen.<sup>22</sup> Die wichtigsten Herkunftsländer waren 2017 Deutschland, Grossbritannien (neu) und die Schweiz. Die Investitionen aus der Türkei und

---

<sup>19</sup> Republic of Kosovo, Ministry of Trade and Industry, Analytical Report on Trade in Services, ICT Sector, July 2017: <https://mti.rks-gov.net/desk/inc/media/740AA4FD-A4A4-421F-AE8D-23786D9B1B11.pdf>

<sup>20</sup> Die Handelsstatistik der Kosovo Agency of Statistics und diejenige der Eidgenössischen Zollverwaltung (siehe Anhänge 3 und 4) weichen bezüglich Exporten der Schweiz nach Kosovo stark voneinander ab. Die kosovarische Statistik geht lediglich von Importen im Wert von 24.3 Mio. EUR aus, d.h. ca. 29 Mio. CHF.

<sup>21</sup> SERV, *Cover Practice for Countries and Banks*, 2017, [https://premium.serv-ch.com/premium-calculator/coverPractice/list?lang=en\\_US](https://premium.serv-ch.com/premium-calculator/coverPractice/list?lang=en_US)

<sup>22</sup> Kosovarische Zentralbank, *Monthly Statistics Bulletin*, March 2018, <http://bgk-kos.org/?m=t&id=55>

Albanien haben markant abgenommen. Betrachtet man den Bestand so stehen weiterhin die Türkei, Deutschland und die Schweiz an der Spitze.

Kosovos geografische Position im Herzen des Westbalkans, sein dank SAA vereinfachter Zugang zum EU-Markt und Freihandel mit den CEFTA-Staaten schaffen ein gewisses Potenzial für exportorientierte Investitionen. Die **Unternehmenssteuern** (10%) gehören zu den tiefsten in Europa und im Westbalkan. Auch die Lohnkosten sind relativ niedrig, wenn auch nicht ganz so wettbewerbsfähig, wie das tiefe Pro-Kopf-Einkommen des Landes vermuten lassen könnte. Das Land hat überdies beträchtliche **Bodenschätze**. Kosovos **Gesetz über ausländische Investitionen**<sup>23</sup> sieht keine Restriktionen vor und garantiert ausländischen Firmen faire und gerechte Behandlung entsprechend nationalen und völkerrechtlichen Normen. Die **Kosovo Investment and Enterprise Support Agency (KIESA)** führt auf Ihrer Webseite eine Reihe von Sektoren auf, die für Investoren interessant sein könnten.<sup>24</sup>

**Grossinvestitionen** konnten **im letzten Jahr allerdings keine realisiert** werden, so ist ein Projekt für das **Skigebiet Brezovica** gescheitert. Ebenso ist offen, ob Kosovo das Potenzial der **Trepça-Mine** wird realisieren können. 2016 hatte Kosovo ein Gesetz verabschiedet, welches die Grundlage für eine künftige Privatisierung der Mine legt. Der Minenkomplex wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, wobei der Staat zu Beginn 80%, die Arbeiter 20% der Anteile halten sollten. Bisher wurden jedoch die nötigen weiteren Schritte, d.h. die konkrete Umwandlung in eine AG noch nicht vorgenommen. Zudem protestierte Serbien, welches ebenfalls Besitzansprüche an Trepça hat, heftig gegen diesen Entscheid. Es ist aufgrund all dieser Umstände nicht mit einem baldigen Verkauf und grösseren Investitionen in die völlig veraltete Mine zu rechnen.

Das neue Gesetz von 2017 über strategische Investitionen, welches für Investoren spezielle Bedingungen schafft, falls ihre Investition von der Regierung als «strategisch» eingestuft wird, hatte bisher keine erhöhten Investitionen zur Folge.

## 4.2. Bilaterale Investitionen

2017 lag die Schweiz nicht mehr auf Platz 1 bezüglich der Investitionsflüsse; die Beträge in absoluten Zahlen blieben jedoch relativ konstant (50.6 Mio. im Vergleich zu 61.8 Mio.) und die Schweiz befindet sich mit Deutschland und UK in der Spitzengruppe.

Beim aktuellen Bestand liegt die Schweiz mit einem Total von **352.9 Mio. Euro** hinter der Türkei und Deutschland weiterhin auf **Platz drei der wichtigsten Investoren in Kosovo**, die Investitionen aus der Schweiz konnten auch bezüglich des Anteils an den Gesamtinvestitionen leicht zulegen, von 8.6 auf 10% (s. Anhang 5).

Schweizer Investitionen in Kosovo werden hauptsächlich von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in folgenden Sektoren getätigt: Banken und Versicherungen, IT und Offshore-Dienstleistungen, Lebensmittelverarbeitung, Maschinen und Tourismus. Als einzelner Grossinvestor tätigte die in Lugano registrierte „Mabetex Group“ des Milliardärs und Aussenministers Behgjet Pacolli umfangreiche Investitionen in Kosovo, nicht nur in grossen Bauvorhaben, sondern auch mit der „Banka Ekonomike“, dem Luxushotel „Swiss Diamond“ in Pristina und der Versicherung „Siguria“.

Es fliessen umgekehrt auch **kosovarische Investitionen in die Schweiz**. Diese beliefen sich Ende 2016 auf insgesamt 15 Mio USD<sup>25</sup>, was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 1 Mio. bedeutet. Damit steht die Schweiz nach Albanien (viel Immobilienbesitz), Deutschland, Mazedonien, Zypern und der Türkei an sechster Stelle der kosovarische Auslandsinvestitionen.

<sup>23</sup> Official Gazette of the Republic of Kosovo, Law No. 04/L-220 on Foreign Investment, 2014, [http://www.mti-ks.org/repository/docs/LAW\\_No\\_04-L-220\\_ON\\_FOREIGN\\_INVESTMENT\\_\(anglisht\)\\_42808.pdf](http://www.mti-ks.org/repository/docs/LAW_No_04-L-220_ON_FOREIGN_INVESTMENT_(anglisht)_42808.pdf)

<sup>24</sup> KIESA, <http://kiesa.rks-gov.net/>

<sup>25</sup> IMF Data Warehouse, 18.4.2018



## **5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“**

Keine Aktivitäten in Kosovo.

## Wirtschaftsstruktur

	2011	2014
<b>Verteilung des BIP</b>		
Primärsektor	15.6 %	14.3 %
Verarbeitende Industrie	28.9 %	26.7 %
Dienstleistungen	55.5 %	59.0 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.

	2012	2015
<b>Verteilung der Beschäftigung</b>		
Primärsektor	4.6 %	2.3 %
Verarbeitende Industrie	28.5 %	28.2 %
Dienstleistungen	65 %	68.3 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	35 %	32.6 %

Quelle: Europäische Kommission, *Kosovo\* 2016 [Progress] Report*, 9. November 2016, S. 74ff, [https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/pdf/key\\_documents/2016/20161109\\_report\\_kosovo.pdf](https://ec.europa.eu/neighbourhood-enlargement/sites/near/files/pdf/key_documents/2016/20161109_report_kosovo.pdf)

Für **2017 sind keine neuen Daten** erhältlich, auch die EU hat diese nicht publiziert.

Aufgrund lückenhafter Statistiken kann daher lediglich ein Vergleich 2014 zu 2011 für die Verteilung des BIP und 2015 zu 2012 für die Verteilung der Beschäftigung aufgeführt werden. Die Statistische Agentur Kosovos publiziert noch keine aggregierten Sektor-Statistiken auf ihrer Website. Zudem wurde 2013 die statistische Methode angepasst. Das im Bericht der Europäischen Kommission separat aufgeführte Baugewerbe wird hier dem Sekundärsektor zugerechnet.

**Viele Personen sind zudem nicht offiziell als Beschäftigte erfasst, gerade in der Landwirtschaft. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor scheint daher auch unrealistisch tief verglichen mit dem erzielten Anteil am BIP.**

**Wichtigste Wirtschaftsdaten**

	<b>2016</b>	<b>2017est.</b>	<b>2018est.</b>
<b>BIP</b> (Mrd. EUR )	<b>6.070</b>	<b>6.319</b>	<b>6.572</b>
<b>BIP/pro Kopf</b> (EUR)	<b>3300 (est.)</b>	<b>3385</b>	<b>3468</b>
<b>Wachstumsrate</b> (% des BIP)	<b>4.062 %</b>	<b>4.1 %</b>	<b>4.0 %</b>
<b>Inflationsrate</b> (%) <sup>26</sup>	<b>0.27 %</b>	<b>1.49 %</b>	<b>0.9 %</b>
<b>Arbeitslosigkeit</b> (%)** (Frauen; Männer)	<b>27.5 % (31.8; 26.2)</b>	<b>30.4% (36.4; 28.6)</b>	<b>k.A.</b>
<b>Budget-Saldo</b> (% des BIP) <sup>27</sup>	<b>- 1.1 %</b>	<b>- 1.1 %</b>	<b>- 2.9 %</b>
<b>Ertragsbilanz</b> (% des BIP)	<b>- 8.9 %</b>	<b>- 8.7 %</b>	<b>- 8.9 %</b>
<b>Gesamtverschuldung</b> (% des BIP)	<b>19.6 %</b>	<b>21.0 %</b>	<b>21.8 %</b>
<b>Schuldendienst</b> (% der Exporte)	<b>5.2 %</b>	<b>3.1 %</b>	<b>2.0 %</b>
<b>Reserven</b> (Importmonate)	<b>2.9 %</b>	<b>3.1 %</b>	<b>3.3 %</b>

Quelle: IWF, *World Outlook Database*, April 2018  
 IWF, *2017 Article IV Consultation – Press release; staff report; and statement by the executive director for the republic of Kosovo, February 2018*  
<http://www.imf.org/en/Publications/CR/Issues/2018/02/05/Republic-of-Kosovo-2017-Article-IV-Consultation-Press-Release-Staff-Report-and-Statement-by-45612>

\*\* European Commission: *Kosovo\* 2018 Report. Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. 2018 Communication on EU Enlargement Policy*, 18.4.2018;  
 Die Jugendarbeitslosigkeit bewegt sich mit 50-60% wesentlich über dem Durchschnitt.

<sup>26</sup> Durchschnittlicher Konsumentenpreis-Index. Kosovo hat keinen geldpolitischen Handlungsspielraum, da das Land den Euro als offizielle Währung verwendet, ohne selbst Mitglied der EU und des Euro-Raums zu sein.

<sup>27</sup> Ohne Einnahmen der Privatisierungsagentur Kosovos (PAK).

## Handelspartner

Jahr: 2017

Perspektive von Kosovo

Platz	Land	Exporte von Kosovo (Mio. EUR)	Anteil %	Ver. <sup>28</sup> in %	Platz	Land	Importe von Kosovo (Mio. EUR)	Anteil	Ver. in %
1	Albanien	60	15.9	+42.8	1	Serbien	450	14.7	+15.9
2	Indien	52	13.7	+477	2	Deutschland	378	12.4	+10.2
3	Serbien	48	12.7	+17	3	Türkei	293	9.6	+1.4
4	Mazedonien	46	12.2	-	4	China	275	9.0	+6.6
5	Schweiz*	21	5.5	+23.5	5	Italien	195	6.4	-3.9
6	Deutschland	20	5.3	+42.8	6	Mazedonien	156	5.1	-0.6
7	Montenegro	19	5.0	+35.7	7	Albanien	152	5.0	+31.0
8	Niederlande	13	6.1	+8.3	8	Griechenland	135	4.4	+13.4
9	Grossbritannien	11	2.9	+1100	9	Bosnien&Herzegowina	81	2.6	+2.5
10	Österreich	10	2.6	+42.8	10	Polen	80	2.6	+6.6
					22	Schweiz*	24	0.8	+9.1
	EU-28	94	24.8	+34.3		EU-28	1312	43.0	+9.1
	<b>Total</b>	<b>378</b>	<b>100</b>	<b>+21.9</b>		<b>Total</b>	<b>3047</b>	<b>100%</b>	<b>+9.2</b>

Quelle: Kosovarische Zentralbank (<http://www.bqk-kos.org>), April 2018

\*Die Zahlen für die Schweiz differieren wesentlich von denjenigen der Eidgenössischen Zollverwaltung, siehe Anhang 4.

<sup>28</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent.

## Handelsentwicklung

## TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

Periode: Januar bis Dezember 2017

Land: 139 Kosovo

\* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

\*\* = Veränderungsrate &gt; 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2016	2017	+/- %	Anteil	2016	2017	+/- %	Anteil	2016	2017
Total		17.24	26.86	55.8	100.0	29.42	40.06	36.2	100.0	12.18	13.20
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	1.44	2.17	50.6	8.1	1.31	7.21	450.2	18.0	-0.13	5.04
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.01	0.01	-31.5	0.0	0.00	0.00	79.5	0.0	-0.01	-0.01
27	Energieträger		0.00	*	0.0	0.37	0.35	-4.4	0.9	0.37	0.35
28 - 29	Chemische Grundprodukte		0.00	*	0.0	0.06	0.00	-98.5	0.0	0.06	0.00
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	0.00		-100.0	*	7.51	7.18	-4.4	17.9	7.51	7.18
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.13	0.14	7.4	0.5	0.47	0.34	-27.6	0.8	0.34	0.20
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.00	0.02	**	0.1	0.16	0.12	-20.3	0.3	0.16	0.10
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.02	0.04	76.6	0.1	0.26	0.20	-23.5	0.5	0.24	0.17
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	4.14	5.31	28.1	19.8	1.01	1.16	14.3	2.9	-3.13	-4.15
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.00	0.00	159.2	0.0	0.00	0.01	496.2	0.0	0.00	0.01
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	1.06	1.32	24.0	4.9	1.20	1.36	13.4	3.4	0.14	0.04
47 - 49	Papier und Papierwaren	0.10	0.06	-42.7	0.2	0.11	0.07	-31.0	0.2	0.01	0.02
50 - 63	Textilien und Bekleidung	0.18	0.27	49.0	1.0	0.65	0.62	-4.7	1.5	0.46	0.35
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	0.01	0.03	166.6	0.1	0.03	0.05	45.9	0.1	0.02	0.02
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	0.87	1.46	67.3	5.4	0.36	0.44	22.3	1.1	-0.51	-1.02
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie			*	*	0.00	0.02	495.0	0.1	0.00	0.02
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	2.97	3.94	32.7	14.7	0.82	1.02	24.1	2.6	-2.14	-2.92
84	Maschinen ( nicht elektrisch)	0.60	0.45	-24.3	1.7	3.86	3.71	-3.6	9.3	3.26	3.26

85	Maschinen (elektrisch)	0.17	0.23	36.7	0.9	0.47	0.55	16.3	1.4	0.30	0.32
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	1.37	5.39	293.8	20.1	8.98	13.98	55.6	34.9	7.61	8.58
90	Opt. / medizin. Instrumente	0.01	0.05	286.9	0.2	0.15	0.11	-26.5	0.3	0.13	0.06
91	Uhrmacherwaren	0.06	0.13	106.1	0.5	0.20	0.21	4.9	0.5	0.13	0.08
92	Musikinstrumente	0.00	0.00	-30.1	0.0	0.01	0.00	-65.4	0.0	0.00	0.00
93	Waffen und Munitionen			*	*		0.02	*	0.0		0.02
94	Möbel, Bettzeug usw.	4.02	5.77	43.6	21.5	1.10	1.07	-3.3	2.7	-2.91	-4.70
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.03	0.07	139.0	0.3	0.32	0.25	-22.0	0.6	0.29	0.18
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.03	0.01	-79.4	0.0			*	*	-0.03	-0.01

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik, Ergebnisse Januar bis Dezember 2017, 17. Januar 2018. Konsultiert über CH@World am 18. April 2018.

Hauptinvestoren nach Land<sup>29</sup>

Jahr: 2017

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse 2017 (Mio. EUR)
1	Türkei	492.5	13.9%	24.5%	29.5
2	Deutschland	374.7	10.6%	15.4%	55.9
3	Schweiz	352.9	10.0%	17.3%	50.6
4	Österreich	221.2	6.3%	14.7%	20.6
5	Slowenien	218.4	6.2%	0.4%	1.3
6	USA	139.7	4.0%	25.2%	26.4
7	Albanien	130.6	3.7%	-23.4%	1.1
8	Niederlande	81.8	2.3%	-38.8%	-14.3
9	Grossbritannien	68.4	1.9%	-11.8%	53.2
10	Arabische Emirate	28.9	0.8%	-32%	13.0
	Total	3520.6	100%	0.9%	287.7

Quelle: Kosovarische Zentralbank: <http://bqk-kos.org/?id=55>  
 Konsultiert am 24.4.2018

<sup>29</sup> Aufgrund der **lückenhaften Statistik** ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur bedingt möglich; **zudem entsprechen die ausgewiesenen Flüsse für 2017 nicht immer dem Zuwachs an Bestand**, dies insbesondere bei der Türkei, Albanien, den Niederlanden, Grossbritannien und den Arabischen Emiraten. Die Veränderung beim Bestand wird aufgrund der Bestandeszahlen von Ende 2016 angegeben.